

1. Ausgangslage: Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung bezeichnet einen Ansatz zur Planung und Steuerung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Das Konzept folgt dabei einigen zentralen methodischen Prinzipien, die bei der Hilfestellung zu berücksichtigen sind.¹

- Hilfen sind konsequent am Willen, an den Bedürfnissen und an den Interessen der Betroffenen auszurichten.
- Hilfen sind zugunsten aktivierender und die Selbsthilfe fördernder Settings zu überdenken.
- Hilfen sind unter Nutzung der im Quartier vorhandenen Ressourcen und Strukturen anzulegen.
- Unterstützungs- und Hilfsangebote sind zielgruppen- und bereichsübergreifend zu konzipieren.
- Vernetzung und Kooperation der professionellen Akteure und Ressourcen sind Grundlage der Hilfeplanung und -durchführung.
- Die Professionellen wirken unabhängig von konkreten Fällen auf die Etablierung leicht zugänglicher, sozialräumlich verorteter Unterstützungs- und Teilhabemöglichkeiten hin.

Die obenstehenden Prinzipien sind als leitend für das Evaluationsvorhaben zu verstehen. Es muss ergründet werden, inwieweit diese Prinzipien umgesetzt werden.

2. Evaluationsansatz

Das Evaluationsvorhaben verfolgt das Ziel, die vorgenannten prinzipiellen Anforderungen hinsichtlich der Umsetzung zu hinterfragen. Dabei greifen Teilfragestellungen die benannten Aspekte auf, welche wiederum mit Indikatoren unterlegt und im Zuge der Untersuchung mit Daten untersetzt werden. Dieser Prozess ist unten beispielhaft dargestellt.

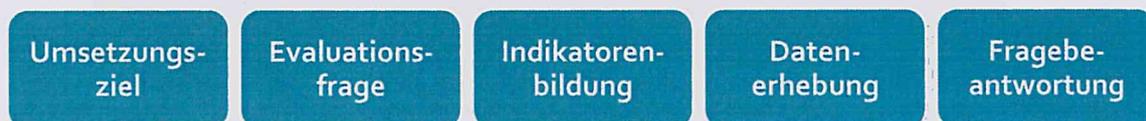


Abbildung 1: Evaluationsprozess

Wie benannt, lautet eine Zielstellung des sozialräumlichen Ansatzes, dass alle Hilfen konsequent am Willen der Betroffenen ansetzen. Die Umsetzung dieses Zieles gilt es

¹ Hinte, Wolfgang (2002): Fälle, Felder und Budgets. Zur Rezeption sozialraumorientierter Ansätze in der Jugendhilfe. In: Merten, Roland (Hg.): Sozialraumorientierung. Zwischen fachlicher Innovation und rechtlicher Machbarkeit. Weinheim: Juventa-Verl. (Juventa-Paperback), S. 92.

folglich im Rahmen der Evaluation in den Blick zu nehmen. Die daraus resultierende Fragestellung lautet „Orientieren sich Hilfeprozesse an den Zielen bzw. am Willen der Adressaten/innen?“. Derzeit finden sich dreizehn Fragestellung, die im Zuge der Evaluation untersucht werden.

Die Indikatoren als Grundlage der datenbasierten Beantwortung dieser Fragestellung sind wie folgt festgelegt worden:

Umsetzungsziel	Hilfen orientieren sich am Willen der Betroffenen.
Fragestellung	Orientieren sich Hilfeprozesse an den Zielen bzw. am Willen der Adressaten/innen?
Indikatoren	Es ist ein Hilfeplan vorhanden.
	Es finden sich Hilfeziele im Hilfeplan.
	Die Hilfeziele sind SMART formuliert.
	Es finden sich Handlungsziele im Hilfeplan.
	Der Hilfeträger greift Handlungsziele auf.
	Es finden sich Handlungsschritte im Hilfeträgerbericht.
	Die Hilfedauer ist seit 2014 rückläufig.
	Vorzeitige Beendigungen ambulanter Hilfen (Abbrüche) durch Betroffene sind rückläufig.
Der Umsetzungsgrad der Hilfeziele wird bei der Hilfeplanfortschreibung eruiert.	

3. Datenerhebung

Der dargestellte Evaluationsansatz erfordert einen umfangreichen Prozess der Datenerhebung und -aufbereitung. ORBIT verfolgt den Ansatz der sogenannten Triangulation. Hierbei erfolgt die Datenerhebung unter Nutzung verschiedener Methoden und der anschließende Bezug dieser Daten auf eine Forschungsfrage. Die Fehlerwahrscheinlichkeit der Untersuchung lässt sich auf diese Weise reduzieren, mithin die Aussagekraft steigern. Die untenstehende Abbildung zeigt die unterschiedlichen Datenquellen.

Dokumentenanalyse: Die Dokumentenanalyse bezieht sich auf alle Dokumente, die für das zu untersuchende Konzept relevant sind. Dabei ist sie sowohl maßgeblich für die Vorbereitung der Datenerhebung (z.B. Erstellung des Befragungsleitfadens) als auch für die Datenerhebung selbst.

Leitfadeninterviews: Leitfadeninterviews folgen einer vorab formulierten Ansammlung von Fragen und/oder Themen. Die Fragen/Themen des Leitfadens orientieren sich dabei in erster Linie an den Evaluationsfragen bzw. -indikatoren. Die Evaluation sieht die Durchführung von 16 Interviews mit unterschiedlichen Akteuren/innen vor:

Falldatenanalyse: Die Untersuchung der Auswirkungen des eingeführten Planungsansatzes auf der Individual- bzw. Fallebene soll idealerweise unter Nutzung bestehender bzw.

fortlaufend geführter Datenbestände erfolgen. ORBIT eruiert derzeit die Nutzbarkeit des mithilfe der Jugendamtssoftware LogoData erhobenen Datenbestandes zusammen mit dem Auftraggeber und dem Anbieter.

Teilnehmende Beobachtung: Um Einblick in die Koordinations- und Vernetzungsaktivitäten zu erhalten, sieht ORBIT die teilnehmende Beobachtung von Sitzungen auf den unterschiedlichen Vernetzungsebenen in Norderstedt vor. Die so gewonnenen Erkenntnisse dienen vor allem der Kontextualisierung.



Abbildung 2: Datenquellen der Evaluation

4. Zeitplan

Der Auftrag umfasst zwei Arbeitspakete.

Arbeitspaket 1: Gemeinsame Vorbereitung und Planung der Evaluation (Beratung)

Zeitraum: 4. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018

Ziele: Abstimmung des Vorgehens
Kennenlernen der Akteure/innen und Strukturen
Entwicklung und Finalisierung des Datenerhebungskonzeptes
Durchführung eines Auftaktworkshops mit allen Akteuren/innen

Arbeitspaket 2: Evaluationsuntersuchung (Datenerhebung und -auswertung)

Zeitraum: 2019
01-03/2019 Datenerhebung
04 ff./2019 Datenauswertung
12/2019 Fertigstellung Abschlussbericht
12/2019 Durchführung eines Weiterentwicklungsworkshops

Ziele: Umsetzung Datenerhebungskonzept

Inhaltsanalytische Datenanalyse
Datentriangulation und Ergebnissicherung
Erstellung Abschlussbericht mit Handlungsempfehlung
Ergebnisvorstellung und Weiterentwicklungsworkshop